

Porzellan nicht richtig? Die Aktien haben nun einmal heute durchaus noch nicht alle ihren „richtigen“ Kurs, es gibt manche, die als bezahlt gelten können, es gibt vielleicht sogar einzelne schon überzahlte Aktien, aber es gibt jedenfalls noch mehr Papiere, bei denen man mit weiteren Steigerungen rechnen kann.

Um noch einmal auf die Theorie der Kaufwürdigkeit der ehemals besonders hochbezahlten Aktien zu kommen, so sind ein solches Papier ersten Ranges die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken in Elberfeld. Ehemals hatten sie bekanntlich einen Kurs zwischen 600 und 700. Heute ist allerdings ihr Aktienkapital wesentlich höher als damals, aber es wäre nichtsdestoweniger sehr verkehrt, von einer „Kapitalsverwässerung“ bei der Gesellschaft zu sprechen, und im Gegenteil entspricht die Erhöhung des Aktienkapitals nur der Vermehrung der Substanz, die bei der Gesellschaft seitdem stattgefunden hat. Die Elberfelder Glanzstoff-Fabriken gehören jedenfalls zu den bestgeleiteten Unternehmungen großen Stils in ganz Deutschland, und noch in der letzten Generalversammlung konnte die Verwaltung mit einem gewissen Stolz darauf hinweisen, die Aktionäre, die seit 1914 ruhig an ihren Aktien festgehalten haben, hätten nichts seitdem Substanz eingebüßt. Was man bekanntlich nicht gerade von jeder Gesellschaft und ihren Aktien behaupten kann. Ständig rückwärts gerichtete Menschen werden, als sie das lasen, gesagt haben: Die Aktien hätte man haben müssen. Ganz gewiß — sie sind übrigens auch schon vor 1914 hier empfohlen worden — ist das richtig; aber als vorwärts gerichteter Mensch muß man sich außerdem sagen: Auf alle Fälle aber muß man ein solches Papier für die Zukunft ins Safe legen; es wird zwar nicht wieder Krieg und Revolution und Inflation geben; aber eine Gesellschaft, die selbst so kritische Zeiten derart glänzend überstanden hat, dürfte in Zukunft erst recht keine Substanzverluste erleiden. Natürlich gibt es höhere Gewalten, gegen die der einzelne machtlos ist. Aber da außerdem Kunstseide,

das Hauptfabrikat der Gesellschaft, niemals bisher eine solche Konjunktur hatte wie augenblicklich, und da außerdem mit der ebenfalls hier wiederholt erwähnten Bemberg-Gesellschaft ein für beide Teile vorteilhaftes Abkommen getroffen worden ist, so kann man für Glanzstoff-Aktien heute unmöglich flau gestimmt sein. Gewiß, der Kurs kann — wie alle Kurse — auch einmal zurückgehen, aber auf die Dauer verlieren kann man an den Aktien nicht, und im Gegenteil kann man sogar mit entschieden größerer Wahrscheinlichkeit daran verdienen.

Über die Kanzler-Kandidatur *L u t h e r* hat man sich an der Börse nicht sonderlich erregt. Schließlich wird der Börse diese ganze Komödie mit der Regierungsbildung langweilig; die Börse interessiert sich nämlich mit Recht für den Handel mit Effekten mehr als für den Handel mit Ministerposten und anderen Ämtern, den man mit dem sonderbaren Namen „Politik“ belegt. Vor allem aber muß man sich sagen, daß Herr Dr. Luther als Kanzler insofern ganz willkommen ist, als er in diesem Falle nicht auch noch Reichsfinanzminister sein kann. Im übrigen können Herrn Dr. Luther seine hervorragenden und unbestrittenen Rechenkünste auf dem neuen Posten nur zustatten kommen; ihm und uns allen; denn Herr Dr. Luther wird den Herren Franzosen schon unwiderleglich vorrechnen, daß sie überhaupt nichts zu bekommen haben, genau wie er den deutschen Anleihebesitzern vorgerechnet hat, daß sie in Wirklichkeit gar nichts zu beanspruchen hätten, und daß jeder Pfennig, den sie überhaupt möglicherweise einmal bekommen würden, ein großmütiges Geschenk des Reichs an sie darstelle. Hoffentlich bekommen wir nunmehr wenigstens einen Finanzminister, der sich von dieser immerhin ganz originellen Luther-Theorie lossagt, und in diesem Falle würde auch der Anleihemarkt an der Börse sich wieder beleben können, auf dem es heute zwar ab und zu immer wieder eine kleine zeitweilige Belebung gibt, die aber gewöhnlich nicht von langer Dauer ist, sondern immer wieder in sich zusammenfällt.